

stimmen hinsichtlich der Größe, wie auch der sonstigen Merkmale sehr gut überein mit Faltern aus dem Glocknergebiet, sie sind daher am besten verläufig bei der Rasse *intermedia* Kautz aufgehoben.

Mitteilungen über einige heimische *Tapinostola*-Arten und deren erste Stände.

Von Leo Schwingenschuß, Wien.

(Fortsetzung.)

Das Auffinden der Raupe ist deshalb so schwierig, weil Ende April *Calamagrostis* noch kaum angetrieben hat und alles dürr ist, so daß man keinen Anhaltspunkt hat, wo man suchen soll. Vielleicht wäre es im Herbst leichter, der Raupe beizukommen. Von der Raupe, die, wie schon erwähnt, leider keinen Falter ergab, habe ich nachstehende Beschreibung aufgenommen: „Raupe etwa 20 mm lang, beinfarben, Kopf klein, schwarz, Nacken- und Afterschild hellbraun, die Subdorsalen rötlich, an beiden Seiten gegen den After graue Flecke, Stigmen schwarz, auf den Segmenten wenige Borsten, gegen Kopf und After zu mehr. Von der sehr ähnlichen, aber um fast zwei Monate später erwachsenen *Tapinostola hellmanni* Raupe sofort durch den schwarzen Kopf zu unterscheiden.

3. *Tapinostola bondii* Knaggs. Diese Art kommt in Niederösterreich vorwiegend auf sumpfigen Wiesen vor, so bei Laxenburg, Gumpoldskirchen, Neu-Aigen-Stetteldorf, aber auch bei Oberweiden. Ich habe sie in größerer Anzahl nur bei Gumpoldskirchen in der Nähe des Wiener-Neustädter Kanales erbeutet. Leider sind dort fast alle Fangplätze durch Umreißen der Wiesen vernichtet. Im Mai 1928 versuchte ich mit Dr. Jaitner auch von dieser Art die ersten Stände zu erforschen. Wir fanden wohl in verschiedenen Gräsern beinweiße Raupen, die wir für *bondii* hielten, aber bei der Zucht stellte es sich heraus, daß es durchwegs Raupen von *Miana bicoloria* waren, welche überhaupt eine ganz ähnliche Lebensweise wie die *Tapinostolen* führen und im Raupenstadium den *Tapinostola*-Raupen fast gleichen.

Am 29. Mai 1929 versuchte ich nochmals mein Glück und fand in einigen ganz abgestorbenen und fast verfaulten Grasstöcken einige Raupen, die tatsächlich *Tapinostola bondii* ergaben. Die Raupen befallen offenbar den Stengel zu einer Zeit, wo er noch sehr niedrig und der Grasstock im üppigsten Wachstum begriffen ist und fressen zuerst die täglich nachwachsenden Teile des Stengels und wenn das Wachstum aufhört, den letzten Rest des Stengels bis zum Wurzelstock hinab auf, so zwar, daß nur die Blattscheiden übrigbleiben, welche dann weil sie der Stütze durch den Stengel beraubt und teilweise selbst angefressen sind, zu Boden sinken und welken. Da zu diesem Zeitpunkte die

Raupe schon erwachsen ist und keine Nahrung mehr braucht, so bleibt sie an Ort und Stelle, dreht sich zwischen den Deckblättern um so daß sie mit dem Kopfe nach aufwärts kommt, spinnst die Deckblätter lose zusammen und verpuppt sich.

Während die im frischen Schilfe lebenden Raupen der Gattung *Nonagria* und *Calamia* und auch die in *Calamogrostis epigeios* lebende *Tapinostola hellmanni* sich sofort durch das Absterben des Wipfels im befallenen Stock verraten, ist es bei *Tapinostola bondii* äußerst schwierig, in einer üppigen Wiese die paar halbverfaulten Deckblätter am Boden zu finden und noch schwieriger, die in einem derartigen Zustande befindliche Futterpflanze festzustellen. Ich kenne wohl das Gras, habe es aber nicht zur Bestimmung mitgenommen, da es damals noch nicht blühte und in diesem Zustande kaum mit Sicherheit zu bestimmen sein wird. Von der erwachsenen Raupe habe ich folgende Beschreibung aufgenommen: „Raupe schmutzigweiß, gedrungen, etwa 15 mm lang, Kopf gelbbraun, Nacken- und Afterschild hellgelb, Stigmen schwarz.

Die Verpuppung erfolgt zwischen den, den ausgefressenen Stengel umhüllenden Blattscheiden mit dem Kopfe nach oben. Der Schmetterling fliegt zwischen 24. Juni und Mitte Juli, das Männchen erscheint fast auf die Minute genau um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr abends, fliegt sehr rasch und unstet, das Weibchen aufsuchend und kann, da es weiß ist, fast bis 9 Uhr ohne Licht gefangen werden. Die Copula erfolgt zwischen 9 und $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, spätestens 10 Uhr.

Im Vergleich zu englischen *bondii* sind die Niederösterreichischen viel reiner weiß und auch etwas kleiner. Da aber *bondii* nach englischen Stücken als kalkweiß beschrieben wurde, dürfte der gelbliche Ton aller englischen Stücke, die ich bisher sah, doch vielleicht nur eine Alterserscheinung sein. In Gumpoldskirchen kommt auch die von mir beschriebene „*impura*“ vor.

(Schluß folgt.)

Zur *D. truncata*—*citrata* Frage.

Von Dr. F. Heydemann, Kiel.

Mit 4 Tafeln und 1 Textabbildung.

(Schluß.)

Nicht alle meine der Hauptarbeit dienenden Vorstudien habe ich in ihr niederlegen können. Da aber nun die Berechtigung des Namens *citrata* L. angezweifelt wird, so möchte ich hier einen meiner eingehenden Versuche bekannt geben, den ich zur Klarstellung der Linnéschen Beschreibung anstellte. Taf. IV, fig. 42 zeigt die Photographie einer farbigen Skizze, die ich genau nach der Originalbeschreibung herzustellen mich bemüht habe, also eine bildliche Rekonstruktion der *citrata* L. Ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Schwingenschuss Leo

Artikel/Article: [Mitteilungen über einige heimische Tapinostola-Arten und deren erste Stände. Fortsetzung. 52-53](#)